

## STEP 1: Ich glaube an Gott

# STEP 1: Ich glaube an Gott

## 1. Ziel

Die Teilnehmer sollen Gott als Schöpfer und Erhalter dieser Welt und als liebenden himmlischen Vater kennen lernen. So wird ihnen der Weg zu (neuem) Vertrauen eröffnet. Da eigene leidvolle Lebenserfahrungen bzw. Denkfallen sich als Vertrauenskiller erweisen können, gilt es diese mit aufzugreifen.

## 2. Einstieg

### 2.1 Musik

Es gibt eine Reihe von Pop- und Rocksongs, die sich zu diesem Thema anbieten. Die hier aufgeführten Vorschläge sind z.T. nicht mehr aktuell bzw. schon Klassiker. Am besten sind brandaktuelle Songs, so dass sich eine Chart-Recherche unmittelbar vor der Freizeit lohnt. Hintergrundwissen zum Künstler kann nicht schaden.

#### Beispiele:

- *E Nomine, CD „Das Testament“*. Je nach thematischem Schwerpunkt Titel wie „Am Anfang war ...“, „Vater unser“, „Psalm 23“. Diese Titel eignen sich besonders für einen effektvollen Opener, nicht so sehr als Gesprächsgrundlage.
- *Die Toten Hosen, CD „Zurück zum Glück“*. Mehrere Titel der CD stellen die Sinnfrage. „Beteten“ eignet sich als ungeschöntes Gebet besonders gut. Es kann in seiner Direktheit und Deutlichkeit ein Gespräch provozieren über das eigene Gottesbild und die Art und Weise, wie man mit Gott reden darf.
- *Crash Test Dummies, Titel „God shuffled his feet“*. Ein sehr eingängiger Titel mit einer fiktiven Szene aus dem Paradies. Dabei wird Gott als jemand dargestellt, der mit den Menschen picknickt und auf Augenhöhe kommuniziert. Die Menschen stellen Fragen, Gott antwortet. Allerdings in rätselhaften Bildern. Insgesamt ein Liedtext, der ein Gespräch über unsere Gottesbilder herausfordert.
- weitere Songs: „*One of us*“ von Joan Osborne, „*Come on down*“ von den Blow Monkeys, „*Vater, wo bist du?*“ von 3. Generation, „*Lass mich dein sein*“ von Baff.

## STEP 1: Ich glaube an Gott

### 2.2 Spiel: Vertrauensfall

2-3 Freiwillige werden gesucht und aus dem Raum geschickt. Ein Mitarbeiter oder jemand anderes, der die Voraussetzungen mitbringt, steht als Fänger bereit. Der Freiwillige muss mit dem Rücken zum Fänger stehen, sich steif machen, Arme ausbreiten und sich auf Kommando rückwärts fallen lassen. Der Fänger fängt - unter die Arme greifend - nicht zu früh bzw. zu spät auf.

*Einstiegsgedanke durch Gesprächsimpuls:* Sich wirklich fallen zu lassen wird dadurch einfacher, dass man den Fänger als vertrauenswürdig und stark kennt. So ist das auch mit dem Glauben (als Vertrauen) zu Gott. Es macht Sinn ihn kennen zu lernen!

### 2.3 Anspiel: „Gottesbilder-Laden“

Ein Klassiker: Verschiedene Leute wollen einen zu ihrem Typ passenden Gott kaufen. Der Verkäufer kann aus seinem Sortiment an stark karikierten Gottesklischees alle Wünsche erfüllen. Idee lädt zum Selbstentwurf eines Theaterstücks ein.

### 2.4 Videoclips

- DVD „... ankommen!“ (Born-Verlag): Zum Einstieg „Umfrage Gottesbilder“, zum Ausstieg „Der Gott, der dich ruft“.
- Video „Bibel ohne Worte“ (Jahr der Bibel 2003); Pantomime „Creation“ von Carlos Martínez.

### 2.5 Interview

Die Teilnehmer machen sich auf den Weg und fragen Leute auf der Straße nach ihrer Vorstellung von Gott.

### 2.6 Verzögerte Bildbetrachtung

#### Rembrandts „Der verlorene Sohn“

Beim Prinzip der verzögerten Bildbetrachtung werden vom Bild zunächst nur einige Details vorgestellt und interpretiert. So wird schrittweise das ganze Bild zugänglich gemacht.

*Schlüsselszene:* der Kniende. Was hat er erlebt? Was lässt ihn niederknien?



## STEP 1: Ich glaube an Gott

### 3. Textarbeit: Lukas 15,11-32

Alle drei Gottes-Attribute im Glaubensbekenntnis „Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde“ bieten sich an für die Textarbeit. Im folgenden wird der Akzent auf Gott, den liebenden Vater gesetzt. Für den Schwerpunkt „Gott, der Allmächtige“ sind andere Texte angebracht (z. B. 2. Mose 3,14 „Ich bin, der ich bin“ im Zusammenhang mit der Befreiung Israels). Die Schöpfungsberichte (1. Mose 1; 2) oder auch Psalm 8 eignen sich bestens für den dritten Schwerpunkt.

*Zur Gestaltung:* Der Text kann im O-Ton mit verteilten Rollen gelesen werden. Die Geschichte kann aber auch mit einem Teilnehmer-Team auf heute übertragen (z. B. die zwei Töchter ...) und dann vorgespielt werden.

#### „... an Gott, den Vater“

Jesus erzählt das Gleichnis vom liebenden Vater bzw. von den zwei Söhnen, um uns die Vaterliebe Gottes zu verdeutlichen (Lukas 15,11-32). Gleichnis heißt, dass das Verhalten des jüdischen Vaters zu seinen Söhnen mit dem Verhalten Gottes zu uns Menschen verglichen wird.

Dieses Gleichnis hat für die Textarbeit Chancen und Grenzen. Die Chance ist, dass sich der Zuhörer mit dem Schicksal des einen oder des anderen Sohnes bzw. mit dem Verhalten des Vaters identifiziert. Das offene Ende bewirkt Mitfreude mit dem Vater oder Mitnörgeln mit dem älteren Sohn. Der Bekanntheitsgrad der Geschichte ist gleichzeitig ihre Grenze. Gerade die Hintergrundinfos können ein neues Interesse und eine tiefere Verinnerlichung bewirken.

Die Geschichte ist ein Zweiakter mit jeweils drei Szenen, wobei der zweite Akt (älterer Sohn contra Vater) der gewichtigere ist!

#### 3.1 Gott als autoritärer Menschenschinder?

*Vers 12:* Nach damaliger jüdischer Rechtslage behandelt der jüngere Sohn seinen Vater bereits als Toten. Zwar steht dem Sohn ein Drittel des Besitzes zu, allerdings entweder per Testament nach dem Tod des Vaters oder zu dessen Lebzeiten per Schenkung. Im Schenkungsfall bleibt das Verfügungsrecht aber beim Vater bis zu dessen Tod. Genau dieses fordert der Sohn hier aber ein! Für damalige Ohren etwas Unerhörtes. In dem Moment, in dem der Vater dieser Forderung des Sohnes nachgibt, gilt der Sohn für die Familie als „Toter“ bzw. Verlorener.

## STEP 1: Ich glaube an Gott

*Vers 29:* Der ältere Sohn beschreibt sein Verhältnis zum Vater wie das eines Sklaven zum Herrn („ich diene“), das durch Leistung und Lohn charakterisiert ist. Während der Jüngere ausbricht, wartet der Ältere still auf den Tod des Vaters. Beide Söhne fühlen sich eingengt.

### 3.2 Gott, der liebende Vater

*Vers 15:* Das Hausen bei den Schweinen bedeutet für die Juden Verleugnung der eigenen Religion, denn Schweine gelten ihnen (bis heute) als unreine Tiere.

*Vers 17:* Erst im eigenen Elend entdeckt der Sohn, wie gut er es beim Vater hatte.

*Vers 19:* Dies entspricht der Rechtslage, denn als „Verlorener“ hat der Sohn keine Ansprüche mehr.

*Vers 20:* Der damalige Hörer des Gleichnisses wird zumindest stutzig gewesen sein: Normalerweise läuft ein betagter Orientale nicht, das ist würdelos! Der Vater hier sprengt alle Konventionen: Er ist voller Mitleid für den, der ihn für tot erklärt hatte, fällt dem - wohl noch nach Schwein stinkenden - Sohn um den Hals und küsst ihn.

*Vers 21:* Die zweifache Dimension der Sünde wird beim Namen genannt: „gesündigt gegen den Himmel“ (also vor Gott) „und vor dir“ (zwischenmenschlich).

*Vers 22:* In einem feierlichen Rechtsakt wird der „Verlorene“ wieder zum Sohn gemacht:

1. wörtlich „das erste Kleid“: d.h. die Bekleidung, die der Sohn zuerst hatte, nämlich als er noch Sohn war.
2. kostbarer Ring: nicht als Schmuckstück, sondern Machtzeichen. Der Sohn kann wieder im Namen des Vaters handeln.
3. Schuhe: als Zeichen des Freien gegenüber dem Sklaven

*Vers 23.24:* Dem Rechtsakt der „Neugeburt“ folgt der Festakt.

*Vers 31:* Hier kommt die Liebe des Vaters gegenüber dem älteren Sohn zum Ausdruck: „was ich habe, gehört auch dir“!

### 3.3 Einladung zur Mitfreude!

*Vers 25-30:* Protest des älteren Sohnes

*Vers 32:* Einladung zur Mitfreude mit offenem Ende. D.h. die Entscheidung liegt beim Zuhörer, ob er sich der Vaterliebe öffnet und sich mitfreut oder in eingengten Gottesbildern verharrt und die Nase rümpft.

## STEP 1: Ich glaube an Gott

### 4. Kleingruppe

Versucht, die Beziehungen zwischen dem Vater und den Söhnen bzw. zwischen den beiden Brüdern in einem Soziogramm darzustellen.

- Wie kommt der jüngere Sohn zu der Entscheidung auszubrechen? Was treibt ihn? Ist sein Verhalten nachvollziehbar?
- Sind die Vorwürfe des Älteren berechtigt? Was für eine Haltung entdeckt ihr bei ihm?
- Wo findet ihr euch wieder?
- Beschreibt eure Gefühle und Gedanken, wenn ihr euch das Verhalten des Vaters vorstellt.
- Entspricht das Verhalten des Vaters (In-den-Arm-Nehmen des Jüngeren, Einladung zur Mitfreude an den Älteren) eurer Vorstellung von Gott?
- Jesus erzählt von der Vaterliebe Gottes. Welche Konsequenzen ergeben sich für unseren Glauben und unser Leben heute?

### 5. Ergebnis

Gott, der Vater, erwartet dich mit offenen Armen. Seine Liebe sprengt alle irdischen Vaterbilder und will dein Leben erfüllen.

### 6. Konkret

#### 6.1 schreiben

- einen Brief aus der Sicht des älteren Sohnes an einen Freund
- einen Tagebucheintrag aus der Sicht des jüngeren Sohnes
- eine Festtagsrede zur Wiederkehr des jüngeren Sohnes aus der Sicht des Vaters.

#### 6.2 Standbild stellen

Beim Vorlesen des Bibeltextes sollen sich die Teilnehmer eine Textstelle merken, bei der sie „hängen“ bleiben. Diese Textstelle wird in einer Kleingruppe mit entsprechender Personenzahl in ein Standbild umgesetzt und dem Plenum präsentiert. In der Kleingruppe wird jemand bestimmt, der die anderen Personen in die richtige Position bringt: der „Erbauer/Regisseur“. Dieser baut „das Bild“ auf, indem er die

## STEP 1: Ich glaube an Gott

Haltung der Mitspieler so lange modelliert, bis die richtige Position erreicht ist. Der Gesichtsausdruck kann vom Regisseur demonstriert und dann vom jeweiligen Spieler nachgespielt werden. Die Mitspieler müssen sich völlig passiv verhalten und die geformte Haltung fixieren, als sei sie eingefroren. Das soll sie dazu bringen, sich in die Rollen einzufühlen, und gibt den Beobachtern Gelegenheit, das entstandene Bild auf sich wirken zu lassen. Im Anschluss wird es interpretiert; zuerst von den Beobachtern, dann von den dargestellten Figuren selbst.

### 6.3 Gebetsstationen

können den Teilnehmern helfen, ihre Beziehung zu Gott, dem himmlischen Vater, zu klären. Dabei ist es wichtig, dass die Stationen gut eingeführt werden, einladend und interessant gestaltet sind, genügend Zeit zur Verfügung steht und sich Mitarbeiter für Gespräche bereithalten.

#### Klagemauer

*Einstiegsgedanke:* So wie der Vater in der Geschichte das Klagen und Murren des Sohnes ausgehalten hat, so hält Gott unsere Klagen aus. Und nicht nur das: Gott freut sich, wenn wir das ungeschönte Gespräch mit ihm suchen (z. B. Psalm 13).

*Gestaltung:* Mit Mauersteinen aufbauen, so dass Ritzen bleiben. Da hinein können die Teilnehmer Zettel stecken, auf die sie vorher ihre Klagen geschrieben haben, oder angezündete Kerzen stellen. Oder sie erweitern die Klagemauer mit weiteren Steinen.

#### Figurenkabinett

*Einstiegsgedanke (in Anlehnung an die Gesprächsimpulse):* Lukas 15 lädt ein, sich selbst wiederzufinden in dem Geschehen. Mit wem identifiziere ich mich? Wie ist mein Verhältnis zum Vater bzw. zum Bruder?

*Gestaltung:* Gelenk-Holzpuppen (ca. 20 cm hoch, z. B. von IKEA) oder Legofiguren als Vater, jüngerer Sohn, älterer Sohn und Zuschauer kennzeichnen. Auf einer dezent dekorierten Platte sollen die Teilnehmer erst schauen, ob ihnen die vorliegende Konstellation zusagt. Dann sollen sie überlegen, in welcher Figur sie sich wiederfinden, und die Figuren so stellen, wie sie es empfinden (also nicht, was richtig oder falsch ist von der Geschichte her).

## STEP 1: Ich glaube an Gott

### Schuldsteine ins Meer werfen

*Einstiegsgedanke:* „habe ich gesündigt vor Gott und dir“ (Lukas 15,21). Es ist schwer, aber tut so gut, Schuld zu erkennen, zu bekennen und Vergebung zu erfahren (s. Kapitel 5). Je nach Gestaltung dieser Station eignet sich Micha 7,18-20.

*Gestaltung:* Glatte Steine bereitstellen, auf die stichwortartig Schuld geschrieben wird. Dann können die Steine ins Meer (See, Fluß) geworfen werden. (Geht natürlich nur an einem menschenleeren Strand).

*Variante:* Je nachdem, ob das Thema Schuld mit ähnlichen Elementen gestaltet wird, könnte man diese Station hier auch als „Sorgensteine ins Meer werfen“ gestalten. Ein geeigneter Text wäre dann 1. Petrus 5, 7.

### Vertrauen einüben

*Einstiegsgedanke:* Vertrauen ist wie sich fallen lassen. Das fällt nicht jedem leicht. An dieser Station kann Vertrauen eingeübt werden. Hier wird das Sich-fallen-Lassen sprichwörtlich.

*Gestaltung:* siehe Spiel „Vertrauensfall“, Seite 8

### Verheißungsworte

*Einstiegsgedanke:* Auf die Tatsache, dass Gott der liebende Vater im Himmel ist, kann man sich 100%ig verlassen! Doch reicht das nicht als einmalige Erkenntnis. Bibelworte, die diese Tatsache zum Ausdruck bringen, sollten meditiert und verinnerlicht werden (z. B. Römer 8, 38).

*Gestaltung:* Ein Korb mit Bibelversen im Visitenkartenformat, die die Allmacht und Liebe Gottes, des Vaters, herausstellen, steht bereit. Jeder zieht sich eine solche Karte.

### Ergänzend:

- *Beten und segnen:* Mitarbeiter stehen bereit für Gespräch und Gebet.
- *Fürbitte:* Kerzen können angezündet und ans Kerzenkreuz gestellt werden für konkrete Gebetsanliegen.
- *Praisestation:* CD-Player mit Kopfhörern und Liedern wie „Gott liebt Tango“ (Duo Camillo) oder „Wertvoll“ (Martin Pepper) zum „Reinhören“.

## STEP 1: Ich glaube an Gott

### 7. Das nehme ich mit

- *Postkarte* von Rembrandts „Der verlorene Sohn“
- *Kleiner Bilderrahmen ohne Bild*: Habe ich ein Bild von Gott? Wie sieht es aus? Warum sprengt Gott unsere Bilder von ihm?

### 8. Bonuspack

- Es lohnt sich, z.B. über [www.lyricsgalaxy.de](http://www.lyricsgalaxy.de), Popsongs auf ihre Gottesbilder hin zu untersuchen (Pink „God is a DJ“ u.a.).
- Das Buch „Der himmlische Figaro“ von Andreas Pazifikus Alkofer: „Biblische Gottesbilder, die aus dem Rahmen fallen“ (Echter-Verlag). In diesem Buch werden die alten biblischen Bilder von Gott als Friseur, als Maurer, Hebamme, Trainer, Schneider u.a. vorgestellt und neu beleuchtet.